

Kompetenzentwicklung und Bewegungsförderung – Impulse aus den und für die Celsius-Projektwochen

Von Christel Keller und Franz Stuber

Wer Lehrer werden will, ist mit Studienordnungen konfrontiert, die das Fachwissen in den Mittelpunkt stellen. Die erziehungswissenschaftlichen Bestandteile addieren sich dazu, häufig ohne interdisziplinäre Verknüpfung mit den Fächern. Die Umstellung der Lehramtsstudiengänge in das Bachelor-/Mastersystem an der Westfälischen Wilhelms-Universität und der Fachhochschule Münster hat sogar einen Lehrstil verstärkt, der auf die Reproduktion oder Reorganisation des Wissenskanons zielt, der aufgeteilt nach Modulen im jeweiligen Fach abzuarbeiten ist. Vorlesungen mit abschließender Klausur werden wieder, gerade zu Studienbeginn, zur dominanten Veranstaltungsform; Lernen heißt, sich merken, worauf der Dozent Wert gelegt hat, mit dem Ziel, die vorgeschriebenen Leistungspunkte und möglichst gute Noten zu sammeln. Wie sollen derart ausgebildete Lehramtsanwärter die in etlichen internationalen Vergleichsstudien dokumentierten Probleme von Schülerinnen und Schülern in bzw. mit dem deutschen Schulsystem lösen? Wie sollen sie Kindern und jungen Menschen das Rüstzeug dafür geben, angesichts der Verunsicherungen in einer globalisierten Welt seinen Mann und ihre Frau zu stehen? Der Bologna-Prozess, die Herstellung internationaler Vergleichbarkeit und Anerkennung von Studienabschlüssen zumindest im Bereich der EU, führt nach unseren Erfahrungen eher zur Verstärkung von überholten Studienangeboten, die zwar das Etikett Kompetenzentwicklung tragen, aber alle Elemente der Kompetenzentwicklung, die über die Aneignung von Fachkenntnissen hinausgehen, mehr oder weniger ausblendet. In Veranstaltungen *über* Kompetenzen zu *reden*, darüber, dass in der globalisierten Berufswelt mehr als Fachwissen verlangt ist, dass Entscheidungsfähigkeit sich nicht von selbst ergibt, genügt jedoch nicht, um Menschen *kompetent zu machen*. Wir haben daher seit einigen Semestern ein Studienangebot entwickelt, das durch den Einbezug handlungsorientierender und erlebnispädagogischer Methoden Studierenden die Möglichkeit geben soll, aus praktischen Situationen heraus und mit dem Ziel einer konkreten Problemlösung auszuprobieren, was sie mit ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Team mit anderen zu bewerkstelligen vermögen – erst dadurch kann sich Kompetenz *entwickeln*. (Produkte aus solchen Seminaren sind gesammelt auf <http://ew-online.uni-muenster.de>)

In einem dieser Seminare haben wir eine Kooperation mit dem Bildungsveranstalter www.celsius-projekte.com unter Federführung der NTC Sport GmbH, Schruns aufgebaut. Die Celsius-Projektwochen bieten eine bislang einzigartige Kombination von Sporterlebnissen und Projektlernen mit modernen Informationstechnologien als Lerngegenstand und Medium – als 0°Celsius- in der winterlichen, bzw. 20°Celsius-Projektwoche in der sommerlichen Bergwelt.

Unser Interesse an diesem innovativen Bildungskonzept wurde durch eine Akzeptanzstudie im Rahmen teilnehmender Beobachtung im Winter 05/06 geweckt (Stuber 2007). Deren Befunde ermunterten zur intensiveren Auseinandersetzung mit den Entwicklungspotenzialen der Verknüpfung von Naturerlebnis in der Gruppe mit Sport und berufsrelevanter Kompetenzentwicklung. Der Workshop präsentiert den aktuellen Entwicklungsstand. Im Einzelnen werden die Ergebnisse der soeben abgeschlossenen Studie zur nachhaltigen Wirkungsanalyse sowie zwei neue Programmelemente vorgestellt. Das Programm „Action & Reflection“ widmet sich insbesondere der sozialen Kompetenzentwicklung und Bewegungsförderung - und im Programm

„Mathematics meets Snowsports“ werden fachliches Lernen, Multimedia und Bergsport exemplarisch verknüpft.

Wirkungsanalyse der Celsius Projektwochen

Die Studie stellt die Frage nach dem subjektiven Entwicklungsprozess, der durch Celsius-Projektwochen eingeleitet und unterstützt werden kann. Welche Impulse sind auf der sozialen, sportlichen, medialen, berufsfachlichen Ebene erkennbar? Wie werden diese subjektiv verarbeitet? Welche anhaltende Kompetenzentwicklung ist dokumentierbar? Die Studie wurde mit zwei Parallelklassen einer Berufsfachschule mit Schwerpunkt Metall durchgeführt. Eine Klasse nahm an einer Projektwoche im Rahmen von 0°Celsius, also dem Wintersportprogramm teil; die zweite Klasse absolvierte eine Sommer-Projektwoche von 20°Celsius.

Die methodische Vorgehensweise war durch zwei Phasen gekennzeichnet. In der ersten Etappe wurde während der Projektwoche die unmittelbare Erlebnissituation mittels teilnehmender Beobachtung sowie Gruppen- und Einzelinterviews erfasst. Ein paar Monate nach der Projektwoche wurden die Klassen am Schulort besucht, um mögliche Wirkungen aufzuspüren. Hier wurden Gruppendiskussionen und ausgewählte Einzelinterviews mit Teilnehmern und Lehrkräften durchgeführt.

Ausgewählte Ergebnisse der 0°Celsius Projektwoche

Die Befunde geben deutliche Hinweise für positive Impulse und Effekte der 0°Celsius-Projektwoche. Die untersuchten Bereiche lassen dabei Schlüsse auf verschiedene Kompetenzdimensionen zu, die von der Projektwoche beeinflusst werden.

Zunächst war der Schneesportbereich für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Über den Spaß hinaus evozierte dieser Teil der Projektwoche einige andere positive Aspekte der Kompetenzentwicklung. Die Schüler fühlten sich (heraus-)gefordert, sie mussten neue Herausforderungen meistern und äußere wie auch innere Hindernisse überwinden. Sie sind eigenen Angaben zufolge dadurch in verschiedener Hinsicht „gewachsen“. Das haben sie sich offenbar auch mehrere Monate nach dem Erleben nicht nur als Erinnerung behalten, sondern als handlungsleitende Maxime erworben: „*Ich bin selbstbewusster geworden.*“ (Schülerzitat) Der Multimediaunterricht wurde dagegen nicht so eindeutig positiv beurteilt und es wurden weniger Effekte erzielt. Den Erwartungen wurde in sofern entsprochen, als dass die Schüler ihre Kenntnisse durchaus erweitern konnten. Jedoch wurden der Unterricht an sich als auch der künftige Nutzen der neu erworbenen Kenntnisse eher kritisch gesehen. „*Ich habe was gelernt, aber ich habe keinen Grund, keine Gelegenheit, es anzuwenden.*“ (Schülerzitat) Dabei bleibt festzuhalten, dass die Mehrzahl der Befragten grundsätzlich mit der Kombination von Schneesport und Multimedia in der Projektwoche sehr einverstanden war. Dieses Ergebnis lässt auf Optimierungspotenzial bei der Ausgestaltung der Multimediakomponente schließen.

Tiefgreifende Wirkung erzielte die Projektwoche in Bezug auf das Gemeinschaftsgefühl und das Zusammenleben in der Klasse. Schüler und Lehrer gleichermaßen beurteilen den Nutzen für die Gemeinschaft als sehr groß: Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft konnten deutlich gestärkt werden. Die Erlebnisse während der Projektwoche haben sowohl das Klassenklima im Allgemeinen als auch das Verhalten der Einzelnen positiv beeinflusst. „*Vorher galt "jeder gegen jeden", nachher hatte man sich sehr gut kennen gelernt.*“ (Schülerzitat) Und: Obwohl die Bergwelt und das Naturerleben den Angaben zufolge im Voraus keine bedeutende Rolle gespielt hat, hat genau dieser Aspekt im Nachhinein mit den größten Eindruck hinterlassen.

Akzente der 20°Celsius Projektwoche

Die Resultate der 20°Celsius Projektteilnehmer bestätigen die Richtung, die bereits die 0°Celsius Befunde anzeigen. Einige der befragten Schüler treiben nun mehr Outdoor-Sport und haben mehr Lust auf Bewegung an der frischen Luft.

Hier war auch das Multimediaprojekt ein Erfolg. Obwohl die Erwartungen der Schüler diesbezüglich eher gedämpft waren, waren nach Ablauf der Projektwoche alle befragten Schüler der Ansicht, der Multimediaunterricht sei für sie von Nutzen gewesen. Sie erwarben dauerhafte Kenntnisse, was sich durch den späteren Besuch an der Schule bestätigen ließ. Auch die Beurteilung der Kombination von sportlichen Erlebnissen in der Bergwelt mit einem Multimediaprojekt im Rahmen einer Klassenfahrt fiel einhellig positiv aus.

Wie fandest du die Kombination "Sport und Multimedia"?

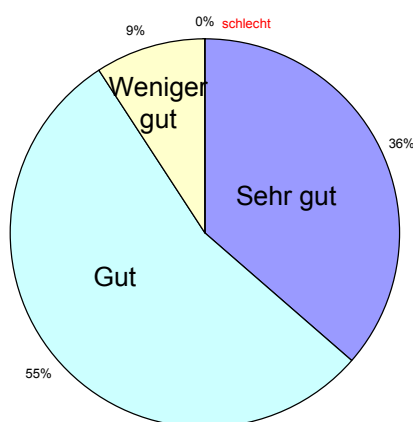


Abbildung 1: ein exemplarisches Befragungsergebnis (aus Keller/Stuber/Torn 2008)

Bemerkenswert ist weiter, dass sich eine deutliche Verbesserung der Stimmung in der Klasse feststellen ließ. Es entstanden Vertrauen und Verständnis, und der Umgang untereinander wurde freundlicher. Ungewohnte und ungewöhnliche Situationen außerhalb des Schulalltags ließen neue Erfahrungen zu. Die „erzwungene“ dauernde Gemeinschaft mit den anderen erzeugte Situationen und Konflikte, die dazu führten, dass ich die Teilnehmer miteinander auseinandersetzten, sich gegenseitig halfen, sich in den unterschiedlichsten Lebenslagen näher kamen. Erwähnt sei hier die aus eigener Initiative entstandene Vereinbarung unter den Schülern, bei den Mountainbiketouren außerhalb des organisierten und betreuten Sportprogramms immer den jeweils Schwächsten zum Maßstab zu nehmen, um niemanden auszuschließen oder zurückzulassen.

Die ausführlichen Ergebnisse der Studie finden sich in Stuber/Torn 2008, und stehen zum download bereit unter <https://www.fh-muenster.de/ibl/projekte/erlebnispaedagogik.php>.

Bereits zur Laufzeit haben wir – teilweise auf Basis der Zwischenergebnisse der Wirkungsanalyse – neue Programmelemente entwickelt und erprobt.

Mathematics meets Snowsports - Eine mediengestützte Lehr- und Lerneinheit für den Mathematikunterricht

Im Rahmen einer von Universität und Fachhochschule Münster im Wintersemester 06/07 für Lehramtsstudierende organisierten Projektwoche „Schneesport und Multimedia“ entstand die Idee, einen „Mathe-Image-Film“ zu drehen, um durch die Verknüpfung von Schneesport und Mathematik Schülern, die den Zugang zur Mathematik verloren haben, einen neuen Impuls zu geben, indem mathematische Konzepte greifbarer und lebensnaher gestaltet werden.

Ergebnis dieser Initiative ist ein vierminütiger Kurzfilm mit dem Titel „Mathematics meets Snowsports“, der sich vordergründig an den Interessen und Freizeitaktivitäten Jugendlicher orientiert. Eingebettet in eine Story und anhand von programmierten Grafiken wird darin die Präsenz der Mathematik im Alltag verdeutlicht.

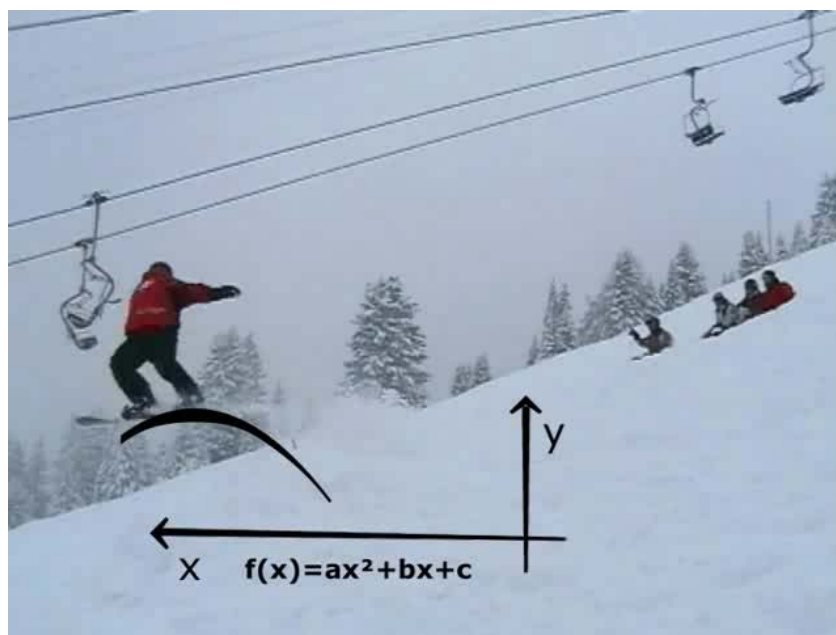


Abbildung 2: Imagefilm zu „Mathematics meets Snowsports“

Der Film wurde dann von Verena Scharmacher und Daniel Gersmeier in ein elektronisches Booklet eingebettet. Das Booklet bietet Material für die Durchführung eines mediengestützten Mathematikunterrichts. Es sind zwei Lerneinheiten implementiert, mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Der im Folgenden skizzierte Schwerpunkt zielt auf den direkten Einsatz im Rahmen erlebnisorientierter Projektwochen mit Schülern.

In Anlehnung an den Film „Mathematics meets Snowsports“ ist eine offene Aufgabenstellung formuliert, welche unter Berücksichtigung eines beliebigen mathematischen Kontexts zur Entwicklung eines Medienprodukts anregt. Die Projektwoche schließt mit der Präsentation des fertiggestellten Medienprodukts. Sie hat den folgenden Aufbau:

Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5
Teams & Themen finden	Sammeln & Recherchieren	Aufarbeiten & Strukturieren	Produzieren & Testen	Präsentieren & Reflektieren

Teams & Themen finden: Nach Begrüßung und Präsentation des Films „Mathematics meets Snowsports“ erfolgen die Vorstellung des Programms und die Gruppeneinteilung. Erste Ideen werden ausgetauscht und eine abschließende Zieldefinition rundet den ersten Tag ab.

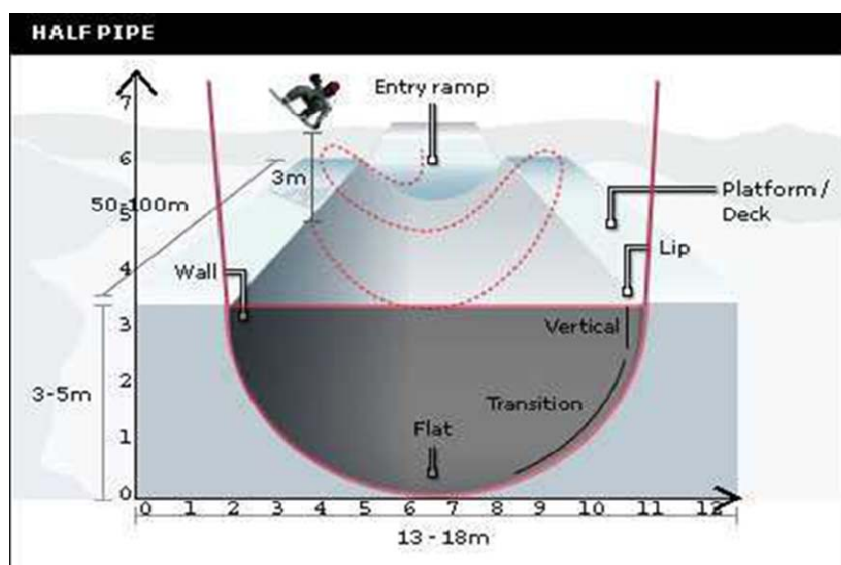
Sammeln & Recherchieren: Nach einer Einführung in die Medien erfolgen in dieser Phase der Interaktion die Recherche zur Umsetzung der verschiedenen Projektideen und das Sammeln von digitalem Rohmaterial.

Aufarbeiten & Strukturieren: Am dritten Tag erfolgt nach einer Einführung in die Materialbearbeitung die multimediale Aufarbeitung des am Vortag gesammelten Rohmaterials. Je nach getroffener Medienwahl schließt diese Arbeitsphase an das Konzept der verschiedenen „Celsius-Academies“ an (Video-, Foto- oder Web-Academy).

Produzieren & Testen: Nachdem die Verarbeitung des Materials mit der Fertigstellung des Medienprodukts abgeschlossen ist, erfolgt die Vorbereitung der Abschlusspräsentation.

Präsentieren & Reflektieren: In dieser letzten Phase findet die finale Präsentation der Projektarbeiten statt. Anschließend erfolgt die gemeinsame Reflektion und Auswertung der Projektwoche.

In der Wintersaison 07/08 konnte das Konzept bereits mit insgesamt fünf Schulklassen erfolgreich umgesetzt werden. Ein Beispiel für ein Schülerergebnis:



Scheitelpunktform: $f(x) = 0,1(x - 6,5)^2$
 Normalform: $f(x) = 0,1x^2 - 1,3x + 4,225$

Abbildung 3: Scheitelpunkt- und Normalform einer Halfpipe

Die erzielten Ergebnisse sind sehr ermutigend. Sie sind ausführlich dokumentiert unter www.fh-muenster.de/ibl/projekte/MmS.php und haben uns dazu angeregt, ähnliche mediale Verknüpfung zu anderen schul- und berufsfachlichen Lerninhalten (Physik, Chemie ...) herzustellen.

„Action & Reflection“ -

Eine erlebnisorientierte Projektwoche zur Förderung des Lernklimas

Die Entwicklung eines lernförderlichen Klimas im Sinne der emotionalen Beziehungen der am Lernprozess Beteiligten gilt zu recht als Voraussetzung umfassender Kompetenzentwicklung.

Zugleich ist dieses im etablierten Bildungssystem keine Selbstverständlichkeit, gar permanent infrage gestellt. In ihrer akademischen Abschlussarbeit nähert sich Sarah Baßfeld dieser Thematik auf eine neue und sehr originelle Weise. Auf Basis des ‚state of the art‘ der pädagogischen Klimaforschung entstand eine Interventionsmaßnahme, die sich erlebnispädagogischer Prinzipien bedient, mit dem Ziel, neue Impulse für die Förderung positiver Lernklimata zu geben.

„Action & Reflection“ realisiert eine einwöchige Outdoor-Projektveranstaltung. Das Konzept verfolgt in fünf Schritten einen inkrementellem Aufbau von der individuellen Gewöhnung an die winterliche Natur in den Bergen bis zur kollektiven Erstellung eines Handlungsprodukts (Schülerzeitung) unter Nutzung des Multimedialabors des Celsius-Projektveranstalters. Es ist in den folgenden Schritten aufgebaut:

	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5
Tagesziel	Gewöhnung	Förderung der eigenen Persönlichkeit	Förderung Team-Fähigkeit in Kleingruppen	Förderung Team-fähigkeit in der ganzen Gruppe	Gruppenverantwortung stärken
Aktivität am Berg	- Fahrt zur Bergspitze - Kennenlernen Trendsportgeräte	Skikurs	Schneeduell	Erlebnistour durch die Berge	Freie Programmwahl
Reflexion	Einführung PowerPoint Bildercollage	Artikel: Mein Skitag (Einzelarbeit)	Artikel: Das Schneeduell (Gruppenarbeit)	Artikel: - Erlebnistour durch die Berge (Gruppenarbeit) - Titelblatt Zeitung (ganze Gruppe)	Artikel: - Meine Meinung über die Projektwoche (Einzelarbeit) - Fertigstellen der Zeitung (Gruppenarbeit)
Abendprogramm	Freie Wahl	Nachtwanderung	Siegerehrung mit anschließendem Spieleabend	Abschlussfeier	Heimfahrt

Abbildung 4: Wochenprogramm „Action & Reflection“ (aus Baßfeld 2008)

Das Programm wurde im Winter 07/08 erstmalig mit einer Schulklasse umgesetzt und mittels eines qualitativen Erhebungsverfahrens evaluiert. Die Teilnehmer besuchen eine Berufseingangsschule; ein Bildungsgang, der es Schülern ermöglichen soll, in einer zweijährigen Ausbildung den versäumten Hauptschulabschluss zu erwerben.

Aus den Ergebnissen der Evaluation resultiert, dass diese an erlebnispädagogischen Prinzipien orientierte Interventionsmaßnahme durchaus Möglichkeiten zur Verbesserung des Klassen- und Lernklimas bietet. Signifikante und auch nachhaltig positive Entwicklungen ergaben sich insbesondere für die Beziehungen der Schüler untereinander. Zurückgeführt werden kann dieses Ergebnis auf das Potenzial der Erlebnispädagogik, wie einige Schülerzitate bestätigen: *„Mir hat am besten gefallen, dass wir mit der ganzen Klasse soviel gelacht haben.“* - *„Man kennt sich durch die Fahrt halt besser, daher kann man die anderen auch besser verstehen.“* - *„Wir haben gelernt zusammenzuarbeiten.“* (Schülerzitate) Und aus einem Zeitungsartikel der gemeinsam erstellten Schülerzeitung: *„Nachdem ich die Hälfte des Berges geschafft hatte, kam mir Sandra entgegen und hat mir geholfen! Danke Sandra!“*

So lässt sich die grundlegende Hypothese verifizieren, dass Schüler durch die mit „Action & Reflection“ instruierten Erlebnisse und das gemeinsame Zusammenleben einen neuen Zugang zu ihren Mitschülern finden können. Tradierte Verhaltensstrukturen werden aus dem Gleichgewicht gebracht und es kann damit zu einer positiven Neuorganisation der Einstellungen und Beziehungen kommen.

Gleichzeitig werden aber auch Grenzen deutlich. Dies betrifft die Wirksamkeit positiver Effekte im Schulalltag sowie die Entwicklung der Einstellungs- und Verhaltensmuster der Lehrer. Als ein Defizit wird der Umstand angesehen, dass den Lehrkräften im Rahmen der Projektwoche lediglich die Möglichkeiten schülerzentrierter Methoden aufgezeigt werden können, ihnen allerdings keine Handreichungen vermittelt werden, diese praktisch im Schulalltag anzuwenden.

Auch wurde eine abweichende Einschätzung der Gesamtsituation von Schülern und Lehrern festgestellt. So zeigte eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der anonymen Fragebogenerhebung und der Lehrerinterviews, dass die Lehrkräfte das Lehrer-Schüler-Verhältnis wesentlich positiver wahrnahmen als die Schüler.

Die an erlebnispädagogischen Prinzipien orientierte Projektwoche „Action & Reflection“ kann demnach als gutes Instrument für den Einstieg in ein besseres Klassen- und Lernklima angesehen werden, da sie die Möglichkeit eröffnet, festgefahrene Strukturen zu durchbrechen, neu zu organisieren und vielfältige Impulse zu geben. Für die nachhaltige Effektivität und einen umfassenden Transfer muss aber auch der Schul- und Berufsalltag mit in den Blick genommen werden. So versiegt etwa der erlebte und als vernünftig erkannte Vorzug kooperativen Verhaltens allzu schnell, wenn die Schüler – wieder zuhause angekommen – der schulischen Leistungskonkurrenz unterworfen bzw. beruflicher Perspektivlosigkeit ausgesetzt sind. Hier mangelnde Wirksamkeit und Transfer der erlebnisorientierten Interventionsmaßnahme vorzuwerfen, ist also wenig sachgerecht, da nachhaltige Wirkungen durch die soziale Situation der Klientel verhindert werden.

Zugleich sind Maßnahmen zur Kompetenzförderung bei den Lehrkräften angezeigt. Bezug nehmend auf die Evaluationsergebnisse von Grewe (2003), der infolge einer Interventionsmaßnahme konsistente Auswirkungen im Bereich des Lehrer-Schüler-Verhältnisses erzielen konnte, erscheint die Einbettung der Projektwoche in Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung sinnvoll. Hier könnten die Methoden, die während der Projektwoche eingesetzt wurden, vorbereitet, aufgearbeitet und in Bezug auf ihre Anwendung im schulischen Alltag bewertet werden. Inhaltlich erscheint es sinnvoll, Themen zur individuellen und gruppenbezogenen Förderung des sozialen Lernens, zur Konfliktbewältigung und zur Gestaltung der gemeinsamen Arbeits- und Lernsituation zu bearbeiten.

Das ausführliche Konzept von „Action & Reflection“ sowie die erzielten Ergebnisse stehen auf dem Workshop ausführlich zur Diskussion.

Literatur

Baßfeld, S.: „Action & Reflection“ - Entwicklung, Erprobung und Evaluation einer erlebnisorientierten Projektwoche unter besonderer Berücksichtigung der Förderung des Klassen- und Lernklimas. Schriftliche Hausarbeit Universität Münster. Münster 2008.

Grewe, N.: Aktive Gestaltung des Klassenklimas: Eine empirische Interventionsstudie. Münster: Lit. Verlag 2003.

Keller, Ch./ Stuber, F./ Torn, S.: Wirkungsanalyse der Celsius Projektwochen. Abschlussbericht. Münster 2008.

Stuber, F.: Schneesport trifft Multimedia. Zur Akzeptanz einer erlebnisorientierten Projektwoche in der winterlichen Bergwelt bei Schülern und Lehrern. In: erleben & lernen, 6/2007.